

Bücher ohne Ende



[FÜR SIE NOTIERT VON WERNER GITT]

Der französische Mathematiker *Blaise Pascal* sagte einmal: «Die besten Bücher sind die, von denen jeder Leser meint, er hätte sie selbst machen können.» Zu allen Zeiten wurde geschrieben, darum heisst es bereits in Prediger 12,12: «Des vielen Büchermachens ist kein Ende.» Erst mit der Erfindung des Buchdrucks durch *Johannes Gutenberg* trat das Lesen seinen Siegeslauf an. Unter den Autoren gibt es etliche mit aussergewöhnlichem Erfolg:

«Vom Winde verweht» war das einzige Buch von *Margaret Mitchel*, aber es wurde mit 28 Millionen Exemplaren der meistverkaufte Einzeltitel nach der Bibel. Es erschien 1936 und wurde in 29 Sprachen übersetzt. Der gleichnamige Film (1939) führte 30 Jahre lang die Hitliste der erfolgreichsten Filme aller Zeiten an.

John Grisham ist ein Autor der Superlative. Er schreibt pro Jahr einen Bestseller und verzeichnet eine Gesamtauflage von über 100 Millionen.

Mit *Pippi Langstrumpf*, *Kalle Blomquist* und den Kindern von *Bullerbü* schuf die schwedische Autorin *Astrid Lindgren* unsterbliche Gestalten voller Fantasie, Kraft und vitalem, zeitlosem Humor. Sie schrieb über 70 Bücher, und Übersetzungen gibt es in 76 Sprachen. Alle Exemplare aneinandergereiht würden dreimal um den Erdball reichen.

Warum schreibt ein Autor? Viele Motive sind denkbar: Manche wollen vielleicht reich oder berühmt werden, andere suchen Erfolg und Anerkennung, wiederum andere schreiben aus Freude an der Sache und wollen ihnen Wichtiges auch anderen mitteilen. Für christliche Autoren gibt Jesus die letzte Motivation. Er sagt in Johannes 15,16: «Ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.» Welch eine Freude ist es, wenn das Ergebnis des Schreibens sich nicht nur im Erfolg staunenswerter Statistiken widerspiegelt, sondern in Frucht, die Jesus gewirkt hat. Es stimmt dankbar, wenn dies durch Gottes Gnade geschieht.

Die folgende fast ungekürzte Zuschrift erfüllte mich mit Dank gegenüber dem, der der Geber aller guten Gaben ist:

Lieber Herr Gitt!

Natürlich kennen Sie mich nicht. Aber genauso wie Sie, kenne ich jetzt Jesus persönlich. Und das dank Ihres Buches «Schuf Gott durch Evolution?». Ich nenne es mein «Bekehrungs-Buch». Vielleicht wundert Sie das, weil Sie ja noch ganz andere, leichter lesbare und inhaltlich besser verständliche Bücher geschrieben haben, die auch ich als geeigneter ansehen würde, um jemanden von Gott zu überzeugen! Und doch hat Gott genau das Buch gebraucht, um mich zu gewinnen.

Ich ging damals (1993) in die zwölfte Klasse und hatte im Biogrunderkurs einen Lehrer, der aus persönlicher Überzeugung uns die Evolutionslehre unterrichtete. Da ich mich als Kind für Astronomie und Kosmologie interessierte, war mein Weltbild: Urknall + Evolution = Mensch. Trotz katholischer Erziehung war ich nicht persönlich von der Bibel oder Gott überzeugt.

Mein Bruder, der damals durch eine Teestube gläubig geworden war und mit dem ich gerne über alles Mögliche diskutierte, gab mir Ihr Buch «Schuf Gott durch Evolution?». Da der Biologielehrer Diskussionen begrüsst, fing ich an, Ihre Gegenargumente aus dem Buch gegen die Evolutionslehre im Biountericht zu benutzen. Zwei gläubige Mädchen aus der Klasse, von denen ich wusste, dass sie im Schülerbibelkreis waren, unterstützten mich dabei. Die regen Diskussionen gefielen dem Biologielehrer, ich bekam noch eine Note «2» dafür!

Obwohl ich Ihr Buch nur zur Hälfte verstanden hatte (wegen des ganzen Informationstechnik-«Zeugs» und der nummerierten, komplizierten Thesen, Gegenthesen, Unterpunkte), kamen mir immer mehr Zweifel an der Evolutionstheorie, die ich doch bis dahin als selbstverständlich betrachtet hatte.

Mit Feuereifer begann ich in meiner Bibel zu lesen, ich war ganz begierig darauf, herauszufinden, was da wirklich ganz genau drin steht. Da ich gerade Schulferien hatte, habe ich die Bibel in zwei Wochen durchgehabt und habe für mich die Entscheidung getroffen: Jawohl, daran will ich glauben. Gespräche mit meinem Bruder und eine freikirchliche Gemeinde haben mich auf meinem Weg mit Jesus weiter gefestigt.

Immer wieder ertappte ich mich in Diskussionen als glühende Verfechterin für die Schöpfungslehre. Ich glaube, Gott wusste, dass er an diesem Thema mein Weltbild umkehren und sich als Schöpfer von mir entdecken lassen konnte.

Wenn ich heute anderen Christen von meiner Bekehrung erzähle, sagen sie immer, das sei viel interessanter als ihre eigene Geschichte. Für mich war es die richtige Tür zum Glauben, da ich akademische Eltern habe und in «Gefahr» war, eine intelligente, «verkopfte» Person zu werden, die nur an Tatsachen und Beweise glaubt. Da hat mich Gott genau am richtigen Thema erwischt.

Ich hätte Ihnen auch einfach eine Postkarte schreiben können mit: «Ich möchte Ihnen danken, dass Sie das Buch «Schuf Gott durch Evolution?» geschrieben haben.» Aber es lag mir auf dem Herzen, Ihnen auch zu schreiben, warum.

Ich hoffe, dieser Brief erreicht Sie, ich habe die Adresse aus dem Internet und weiss nicht, wie aktuell sie ist. Natürlich würde es mich freuen, wenn Sie mir kurz antworten. Sollten Sie keine Zeit dafür haben: Ich verzeihe es Ihnen. Schreiben Sie lieber noch mehr Bücher! Ich treffe Sie ja spätestens nach dem Leben bei Jesus.

Mit dankbaren Grüssen
I. R., Darmstadt

Der Kolumnist Dr.-Ing. Werner Gitt leitete bis 2002 als Direktor und Professor bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig den Fachbereich Informationstechnologie. In seinen Studien, Büchern und Vorträgen befasst er sich vorwiegend mit der Verbindung biblischer Leitlinien und wissenschaftlicher Fragestellungen. Von seiner Homepage www.wernergitt.de lassen sich diverse Bücher und Aufsätze in Deutsch und etlichen anderen Sprachen herunterladen.